

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8. Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Ctto Klemm's Sortiment, (Alfred Böhm), Universitätsstraße 3 (Baumgarten). Louis Widke, Kolonnenstr. 14 part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 597.

Donnerstag den 23. November 1899.

93. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 23. November.

Die dritte Beratung der Postgesetzgebung, die vorgestern im Reichstage bis auf die heute nachzubeholende Gesamtsitzung erledigt wurde, nahm nicht nur die ganze, nicht kurze Sitzung für sich in Anspruch, sondern brachte auch noch eine Ueberladung, die der Reichspostverwaltung nicht gerade angenehm, dem Bundesrathe zweifellos sehr unangenehm sein wird.

erhoben, die für jede Verbindung von 3 Minuten Dauer je nach der Entfernung berechnet werden, und zwar steigend von 20 J für eine Entfernung von 25 km, bis zu 1 J für 500, 1.50 für 1000 und 2 J für mehr als 1000 km.

Die Presse erörtert natürlich die Bekämpfung des Arbeitslohns, je nach dem Parteipunkt in verschiedener Weise. Wenn man aber von dem rein gouvemenentalen Organ abstellt, die von dem alten Rechte Verjüngten, der einen Proceß verloren hat, Gebrauch machen, so zeigt sich bei den Freunden eines wirksameren Schutzes der Arbeitsschicksale, die sich die Worte: „Ja, ja“ schließt sich hieran eigentlich nicht an.

Regierung vielleicht auch zu Zugeständnissen in Bezug auf die Coalitionsfreiheit, also auf einen Standpunkt, den der große, der Anwendung des Coalitionsbegriffes wie der Förderung der Gleichheit im Arbeitskampfe geeignete Teil des Reichstages einstimmt, gelangen können.

Centrum vorhanden sei. Eine Regierung, die den Namen verdient, braucht sich jedoch auf ein solches Geschäft nicht einzulassen. Nachdem die Ministerialen nicht wagen dürfen, die Wabikareole „Bogen, Buchhaus und Flotte“ zu präparieren, müssen sie unter Umständen, nämlich denen der Septennatwahl, in die etwa noch nötig gewordenen Neuwahlen einreten.

Gegenüber den Bemerkungen, die an das Unterbleiben jeder Erörterung der italienischen Unterhandlungen mit China in der Thronrede des Königs Humbert geknüpft wurden, konstatirt eine der offiziellen „Vol. Correspond.“ aus Rom zugehende Mitteilung, wie schon kurz berichtet, folgendes:

Seit der Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Italien und China durch die Genehmigung des Kardinals Salvo-Raggi nach Peking ist die Frage territorialer Zugeständnisse nicht mehr berührt worden. Das römische Kabinett hat jedes Gedanken einer Verzichtserklärung auf chinesischem Boden aufgegeben, und zwar einseitig in Hinblick auf die Haltung der öffentlichen Meinung in Italien, welche gegen jede Politik colonialer Expansion auf Entschiedenheit Stellung genommen hat.

Das wäre also der zweite große Vortheil, den Italien von seiner Freundschaft mit England hat! Erst hat englische „Staatskunst“ die Verbündeten aus ihrem afrikanischen Besitz herausmandirirt, indem sie dieselben auf den Negus Menelik brachte und sie dann in Eritrea ließ, und jetzt muß Italien auf territorialen Erwerb in China verzichten und sich von Tsungli-Jamen vor die Thüre setzen lassen, weil England es so will.

Der Krieg in Südafrika.

— Heute gewinnt man endlich etwas mehr Klarheit über die Lage in Natal. Wir schicken das folgende besondere wichtige Telegramm voran:

— Courtenay Bourne, 22. November. (Meister's Bureau.) Eine dem gefrigen Tage datirte Depesche aus dem Hauptquartier der Boeren besagt: Der Feldcomandant des Commandos von Victoria meldet, daß in der

Feuilleton.

Das Pflegekind.

Roman von Elisabeth Meyer-Hofmeister.

Ein Gedanke blühte in ihr auf, er trieb ihr ein glühendes Roth der Erregung ins Gesicht. Fühlen — den Zug der Fäden! Roth Berlin zurück, in dieses Meer des bewegten Lebens, wo es ihr jetzt endlich gelingen möchte, oben auf zu kommen!

Wie gegen sich selbst gebrauchte Katechese schloß sie sofort in ihr wie eines Unmuthigen. Es sollte ihr einfallen, daß sie denn noch in keinem Bildungsgang begriffenen Gahn schimmeln lassen auf jedem Dorfe unterwegs erbanden könne. Aber was sie diesen Gedanken an: „Die Berliner Söhne sind doch ganz etwas Besonderes“, sagte sie sich selbst; ein gewöhnliches Dorfkind wäre nie erlernt, was mein guter alter tonste.

Wie offen leiste die Kammerthür und trat in den Hof hinaus. Den kleinen Reiferer schloß sie in beiden Armen. Was war duntel, verschlossen und still. Aber sie wußte, wohin sie sich zu wenden hatte. Mit dem Rucke im Arm schloß sie sich am Wirthshaus vorbei; durch die niedrigen Fenster sah sie ihre Kollegen und Kolleginnen beim Kartenspielen eifrig um den Tisch versammelt — Mr. Seiler war nicht mehr dabei.

Wie muß Sie aufhören“, sagte Reichen, indem sie eilig durch den geöffneten Spalt in den Stall eintat. „Und ich möchte Sie um einen großen Gefallen bitten, lieber — wie heißen Sie doch?“

„Karl“, sagte der Knack mit schmerzlicher Stimme. „Karl“ nahm Reichen in flüchtiger Hast ihre Hand wieder auf. „Sehen Sie, Karl, ich bin gezwungen, heute Nacht noch zu hier aufzubrechen mit dem Zuge, der in anderthalb Stunden über Halle nach Berlin abgeht. Aber weil man mich nicht so leicht fortstellen würde — ich habe Contract mit dem Herrn Director —, muß ich mich heimlich entfernen. Wollen Sie mir nun behilflich sein, daß ich meine Sachen nach der Bahn bekomme?“

Der Knack stand da, in blöder Haltung, das Licht der Laternen, die er trug, schloßte zu seinen roten Fingern auf. „Das werde ich wohl nicht können!“ sagte er, indem er auf die Wand blickte. „Es könnte mich meine Stelle kosten.“

„Ich gebe Ihnen zwei Thaler“, rief Reichen, die vor Ungeduld zitterte. „Mein Gott, Sie helfen ja doch bei meiner Noth!“ Er sah doch nur das gute Recht jedes Menschen, daß er davon geht, wenn es ihm dort, wo ihn das Schicksal gerade hingeworfen, zu eng und zu angstvoll wird.“

„Was soll ich Ihnen helfen, Reichen?“ „Sie müssen mit mir nach dem Bahnhof“, sagte Reichen. „Nur diesen Rucke hier habe ich noch einen zweiten, in welchem ich meine abgerichteten Wägel unterbringe. Er steht in dem kleinen Hofe über meinem Geflügelhof. Diese beiden Rucke müssen wir auf Ihre Karte nehmen. Rucke, die die Arbeiter herauskommen. Dann kann es fortgehen.“

„Was soll ich Ihnen helfen, Reichen?“ „Sie müssen mit mir nach dem Bahnhof“, sagte Reichen. „Nur diesen Rucke hier habe ich noch einen zweiten, in welchem ich meine abgerichteten Wägel unterbringe. Er steht in dem kleinen Hofe über meinem Geflügelhof. Diese beiden Rucke müssen wir auf Ihre Karte nehmen. Rucke, die die Arbeiter herauskommen. Dann kann es fortgehen.“

„Was soll ich Ihnen helfen, Reichen?“ „Sie müssen mit mir nach dem Bahnhof“, sagte Reichen. „Nur diesen Rucke hier habe ich noch einen zweiten, in welchem ich meine abgerichteten Wägel unterbringe. Er steht in dem kleinen Hofe über meinem Geflügelhof. Diese beiden Rucke müssen wir auf Ihre Karte nehmen. Rucke, die die Arbeiter herauskommen. Dann kann es fortgehen.“

„Über Ihrem Herrn kann ja gar nicht daran gelegen sein!“ rief Reichen, heftig vor Ungeduld. „Was geht es den an, ob ein Hund der Truppe eine Nacht früher reist als die anderen — unsere Rechnung ist beglichen. Sie haben es ja selbst gesehen, und ich sage Ihnen doch, daß ich so nur fortlaufe, wie ich mich so unglücklich fühle.“

Der Knack blinzelte gegen ihn das erregte Gesicht. „Na, denn mag's lohnen“, sagte er. „Er steht die Laternen auf die Erde, warf seine Rockjacke ab und fuhr in seine wollenen Joppe. Dann holte er aus einer Ecke des Stalles einen wollenen Schür, hing die Laternen an einem Haken unter der Decke auf, warf nach einem prüfenden Blick über die schlafenden am Boden liegenden Pferde, packte eine alte Schieblarre, deren Gurte er sich über die Schulter legte, und folgte Reichen auf den dunklen Hof hinaus.“

„Nun, doch leise schritten sie dem vom Hause etwas entfernt liegenden, grünen Kirschenbogen zu, liegend unter der Last von Roth und Rarre. „Durch den Hof können wir mit der Rarre nicht zurück“, sagte der Knack. „Das Quertische der Rarre würde unsere Reute aufmerksam machen. Halten Sie mich, wenn Sie so gut sein wollen, einen Augenblick die Reide. Ich will nur Licht machen.“ — Er zog Streichhölzer aus der Tasche, die er an seinem Brustkorb trug, und erhellte sich Reichen auf das Aufblitzen, das einen schwachen Lichtschein verursachte.“

Der Knack steckte nun die am Handgelenk der Rarre angebrachte Wagenrinne an. Sofort erhob das Geflügel, in deren engem Bereich durch die Wandspalten der kalte Schimmer hindurchdrang, ein lebhaftes Geschwätz; in der Weizung, es sei bereits Morgen und die Zeit des ersten Frühstückes gekommen, begann in dem im Wagen befindlichen Ställe ein wildes Flügelgeschlag. „Wir müssen uns eilen“, sagte der Knack, „und sie beim Kopf kriegen, sonst schaden sie den ganzen Hof im Aufzuge.“

Reichen hatte bereits die Thür des Stallhofes geschlossen. „Karl!“ rief sie mit unterdrückter Stimme in das Geflügel hinein. „Wer hier noch schlafet, wird aufgeschrien. Weh! seid vernünftig, wir reisen jetzt zu Besuch bei Großmama.“ Und beschleunigend, als spräche sie zu kleinen Kindern, überhürte sie sich in gütlichem Jubeln, während sie Wägel um Wägel dem Schlafenden erlöste und in den Ruck warf, den der Knack ihr aus dem Verfluche heruntergelangt hatte.

(Fortsetzung folgt.)